



Seltenes Zusammenspiel von Trompete und Orgel: Oliver Waldmann

und Ursula Weingart begeisterten das Publikum mit ihrer Musik. MM

# Klangvolles Heimspiel für Trompete und Orgel

**Hägendorf** Bei ihrem Auftritt in der katholischen Kirche hatten Oliver Waldmann und Ursula Weingart ein konzertantes Heimspiel.

VON HANS BASLER

Trotz schönem Herbstwetter war die katholische Kirche in Hägendorf am vergangenen Sonntagabend für dieses Konzert gut besetzt; dies sicher auch deshalb, weil die Organistin Ursula Weingart (Brügg) und der Trompeter Oliver Waldmann (Hägendorf) im Solothurner Gäu gut vernetzt sind. Die beiden sind auch als Musiklehrerin und Musiklehrer im Gäu tätig, Oliver Waldmann seit 15 Jahren auch als Dirigent der Brass Band Kap-

pel. Die Besucher kamen in den Genuss eines eher seltenen Konzertes, Trompete und Orgel zusammen ist doch eher wenig zu hören.

Das Konzert begann mit «Jesu, bleibet meine Freude» von Johann Sebastian Bach (1685–1750), ein bekanntes und beliebtes Stück, das sehr gut gelang. Es folgte Georg Philipp Telemanns (1681–1767) «Konzertsonate in D-Dur», Moderato e Grazioso-Largo-Vivace. Zu Beginn des Konzertes wurde das Publikum gebeten, mit dem Applaus bis zum Konzertende zuzuwarten; wohl auch deshalb, weil die beiden Musiker auf der Empore spielten, also bei der Orgel, und somit von den Besuchern gar nicht zu sehen waren. Das tat jedoch dem Konzert keinen Abbruch. Der Applaus war am Schluss des Konzer-

tes um so grösser. Es folgte «Suite Gothique» von Léon Boellmann (1862–1897), Introduction-Prière à Notre-Dame-Toccata.

Die ersten drei Stücke waren alle den Klassikern gewidmet, das heisst sie entstanden in der Zeit von 1650 bis 1900.

## Überzeugende Leistungen

Mit dem «Okna – Goldenes Fenster» von Petr Eben (1929–2007) war ein modernes Stück angesagt – schwer verständlich und sicher auch nicht leicht zu spielen. Jede Zeit hat ihre Komponisten, könnte man sagen. Dieses Stück war ein krasser Gegensatz zu den anderen Vorträgen. Es folgte «Ave Maria» von Giulio Caccini (1551–1618), ein beliebter Klassiker. Danach spielten die beiden Musiker

«Sonate in C-Dur» von Giovanni Buonaventura Viviani (1638–1692), Poco Allegro-Più mosso-Andante-Allegro-Poco allegro. Zum Schluss des Konzertes folgte «Tanti anni prima» von Astor Piazzolla (1921–1992). Als Zugabe war das irische Lied «Des Sommers letzte Rose» zu hören.

Die beiden Musiker verliessen danach die Empore und begaben sich zum Chor, wo sie den verdienten, lang anhaltenden Applaus entgegennehmen durften. Trotz schönstem Herbstwetter, das wohl einige von einem Besuch dieses Konzertes abhielt, hatten die Besucher nichts zu bereuen. Es war ein einmaliges, ausgezeichnetes Konzert der besonderen Art, mit zwei Instrumenten, die man selten in dieser Zusammensetzung zu hören bekommt.